Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 23. Freytag, den 21. März 1828.

Berlin, vom 15. März.

Seine Majestät der König haben dem Königlichen Dänischen Kammerherrn und Hofjägermeister Adolph von Blome den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 17. März.

Seine Majestät der König haben dem General-Major v. Lettow, Commandeur der 4ten Infanterie-Brigade, den rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Von der Nieder-Elbe, vom 14. März.

Der vormalige König von Schweden, Obrist Gustavsohn, hat seinen Plan, nach Constantinopel zu gehen, aufgegeben, und will sich nun, mit Erlaubniß der Engl. Regierung, auf der Insel Helgoland niederlassen. Der Schwedische Hof, der von Seiten Englands über den Wunsch des Obersten zu Rathe gezogen wurde, hat, wie die Bremer Zeitung meldet, erwiedert, daß er nichts dagegen einzuwenden habe. Diese Antwort wurde zugleich dem Dän. Cabinette mitgetheilt.

Bremen, vom 10. März.

Briefe aus Rio de Janeiro vom 24. Dec. enthalten noch nichts, was auf eine Annäherung zwischen den kriegführenden Staaten schließen ließe. Ein Gerücht, daß Rivadavia nach Rio kommen werde, um Verhandlungen anzuknüpfen, hatte sich als grundlos erwiesen. Der Buenos-Ayres Kaper, el Congreso, der, unter Leitung des Capitän Fournier, Brasiliens Handel bedeutenden Schaden zugefügt hatte, war beim Einsegeln in den Plataſtrom von zwei Brasilischen Fregatten angegriffen und von der eignen Mannschaft, die sich an das Land rettete, in Brand gesteckt worden. Von Antwerpen war abermals ein Schiff mit Deutschen Colonisten angekommen, die der Capitän, da er sich in der Hoffnung, die rückständigen Passagegelder von der Regierung zu erhalten, getäuscht sah, dort zu verkaufen suchte. Doch wurde dieser Unfug, besonders auf Betrieb des Preuß. Gesandten, Hrn. v. Olfers, gestört und der Capitän sah sich genöthigt, die Leute, ohne die Fracht erhalten zu haben, ans Land zu schicken. Der am 17. Novbr. mit den Bevollmächtigten der Hansestädte geschlossene Tractat hatte an der dortigen Börse große Sensation erregt. — Der Engl. Gesandte, Hr. Gordon, war noch in Rio und wohnte nach wie vor in seiner alten Wohnung *). Ein ausführliches Project zu einem Colonisationsgesetze für fremde Einwanderer, welches die Kammern in ihrer nächsten Sitzung discutiren werden, war theilweise in den öffentlichen Blättern erschienen.

Aus den Niederlanden, vom 6. März.

Ein K. Beschluß vom 28 v. M. verbietet allen fremden Auswanderern nach Amerika den Durchzug durch die Niederlande, wenn sie nicht von den in ihrer Heimath beglaubigten Agenten unserer Regierung Erlaubnißscheine erhalten. Zugleich wird den Agenten die Form dieser Scheine vorgeschrieben. Eine Hauptbedingung ist, daß bekannte Niederland. Handelshäuser rechtskräftig für alle Kosten einstehen, die der Aufenthalt der Auswanderer verursachen würde. Die vornehmsten Deutschen Zeitungen werden diesen Bescheid amtlich zugeschickt erhalten.

Unsere Nachrichten aus Batavia (bis zum 3. Nov. 1827) sind nicht günstig. Man hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß der Hauptanführer der Insur-

---

*) Die Nachricht von dem traurigen Schicksal der in Rio befindlichen Irländer ist völlig grundlos. Diese Irländer sind sammt und sonders für den Brasil. Militärdienst verpflichtet und auf Kosten der Regierung nach Brasilien geschafft. Dort sind sie gleich nach ihrer Ankunft gehörig casernirt, gekleidet, besoldet und ernährt worden, und es ist wenigstens nicht die Schuld der Regierung, wenn sie sich dort nicht unendlich besser befinden als in ihrem Vaterlande.

genten, Dipo-Negoro, Frieden schließen, und sich unterwerfen würde. Alle diese frohen Aussichten sind vereitelt; man hat gegenseitig die Waffen wieder ergriffen, und die ersten kriegerischen Bewegungen der Niederl. Truppen haben kein genugthuendes Resultat herbeigeführt. Nach Ankunft der vom Mutterlande hingesandten zahlreichen Verstärkungen hatte man hier geglaubt, daß, wenn der Krieg wieder ausbräche, die vereinigten Streitkräfte hinlänglich sein würden, die Rebellen aufzureiben; nun erfährt man, daß der Krieg dort, wie vorher, auf Guerillasweise wieder geführt wird. Der Feind zeigt sich in Haufen von zwei, drei bis sechshundert Mann. Die Niederländ. Colonnen verlassen ihre Cantonnirungen, gehen den Eingebornen entgegen und thun einige Kanonen- und Flintenschüsse; die Eingebornen halten nicht Stich, sondern zerstreuen sich mit solcher Hast, daß nur selten die Reiterei sie erreichen kann, und beinahe niemals Gefangene gemacht werden; noch seltener lassen die Javaner ihre Todten auf dem Schlachtfelde, und man kann also ihren Verlust nur muthmaßlich angeben. Seit den erneuerten Feindseligkeiten scheinen es die Europäer vorzüglich auf die Priester abgesehen zu haben; wenn einer derselben in ihre Hände fällt, wird er auf der Stelle niedergehauen. Diese Handlungsweise stimmt jedoch mit einem Beschluße des General-Commissärs nicht überein, welcher befiehlt, an die Spitze jeder mobilen Colonne Priester, welche sich der Regierung unterworfen haben, zu stellen, um ihre Amtsbrüder in den feindlichen Haufen gleichfalls zur Unterwerfung zu überreden; doch ist bis jetzt diese Maaßregel ohne Erfolg geblieben. Man spricht noch nicht von der Rückkehr des General-Commissärs, obgleich die drei Jahre seiner Sendung verflossen sind. — Spätere Berichte aus Batavia vom 15. Nov. thun einiger Vortheile über die Eingebornen Meldung. Die Dessa's Bangoemang und Gamplong wurden verbrannt; die Feinde, 4 bis 5tausd. M. stark, hielten nirgend Stich. Auch bei Gunong Gabang erlitten sie eine Niederlage. Einige vornehme Priester scheinen sich ergeben zu wollen.

Paris, vom 5. März.

Obwohl die heutige Sitzung der Deputirtenkammer (im geheimen Committee) 5 Stunden gedauert, so wurde man doch mit der Discussion der Addresse nicht fertig, und kam fast noch nicht an die Stellen, welche die innern Verhältnisse betreffen. Der größte Theil der Berathungen bezog sich auf die östlichen Angelegenheiten. Es waren mehr als 360 Mitglieder anwesend, und, den Bischof von Beauvais ausgenommen, alle Minister da. Die Berathung geschah mit großer Ruhe und eine Menge von Abgeordneten nahm das Wort. Der Präsident las die Addresse zweimal vor. Der Tadel gegen das vorige Ministerium soll also lauten: „Die Klagen Frankreichs beschuldigen das beweinenswerthe System, welches die Versprechungen des Königs zu einer Täuschung machte.“ Hr. v. Montbel (Maire von Toulouse) las eine Rede ab, worin er sich diesem Tadel widersetzte, indem dies ein Eingriff in das K. Ansehen und die öffentliche Verwaltung sei. Hr. Agier bestritt diese Ansicht als verfassungswidrig, und sprach mit großem Nachdruck gegen die heillosen Minister, die noch jetzt in ihrer Zeitung (der Gazette) nichts als Unruhe und Zwietracht auszustreuen sich bemüheten. Mit großem Gepränge breite man das Wort Revolution aus, bloß um Spaltungen und Unordnung hervorzubringen. Keiner als das alte Ministerium habe die Revolution gewollt, als es die Erbkammer einer solchen Schmach aussetzte. Die ärgsten Revolutionäre wären die, welche ohne Unterlaß mit diesem Schreckbilde droheten und nur bemüht wären, zwischen dem Monarchen und dem Volke eine scharfe Trennungslinie zu ziehen. Hr. Syrieys v. Mayrinhac trat den Lehrsätzen des Hrn. von Montbel bei. Er räumte die Fehler des vorigen Ministeriums ein, behauptete aber, daß es auch große Dinge gethan. Die Kammer könne keine Beschuldigung aussprechen, weil die Angeschuldigten nicht da seien, um sich zu vertheidigen. Die öffentliche Meinung sei ebenfalls ein schlechter Richter, da sie durch die Presse verderbt sei. Die Kammer sollte die Minister lieber öffentlich anklagen. Hr. Cunin Gridaine vertheidigte die Addresse. Hierauf nahm der Minister des Auswärtigen das Wort, und seine Erläuterungen, die der Moniteur mittheilt, sind wesentlich folgenden Inhalts: Der Minister bemerkte, daß er bei seinen Erläuterungen in der Pairskammer (am 15. v. M.) ausdrücklich gesagt, daß er nur das bisher Geschehene darstelle, keinesweges aber für die Folgen einstehe. „Damals war die Lage der Dinge anderer Art. Noch unter dem 4. Jan. hatte der Niederländ. Gesandte in Constantinopel dem Franz. beruhigende Mittheilungen gemacht, und die drei Mächte waren in London bedacht, eine Antwort an den Großvesir aufzusetzen, vielleicht in der Absicht, ihm den Weg der Unterhandlungen wieder zu eröffnen. Allein am 19. Febr. erhielten wir das Ottom. Manifest, welches jede Hoffnung zur Aussöhnung zu entfernen scheint. Die Pforte gesteht in diesem Document, das in der Gestalt einer Instruction an die Ayans lange Zeit versteckt gewesen, wie sie durch ihre Versprechungen Europa habe täuschen wollen. Die drei Höfe verabreden in diesem Augenblick die durch die neue Lage der Dinge nothwendig gewordenen Entschließungen.“ Der Minister entschuldigte sich, wenn er nicht in das Nähere hierüber eingehen dürfe. Der Tractat vom 6. Juli stehe noch aufrecht, und alle Mittel der Ausführung bezögen sich auf denselben. Frankreich werde sich getreu bleiben und seine Würde zu behaupten wissen. — Hinsichtlich Spaniens habe sich nichts verändert. Der König habe noch immer die Absicht, baldigst mit dem Könige von Spanien die Bedingungen und die Zeit der definitiven Räumung zu verabreden. Die Schuldforderung an Spanien (wegen Unterhalts der Truppen) sei ein Gegenstand besonderer Unterhandlungen, worüber er (der Minister) gegenwärtig noch schweigen wolle, da sie bis jetzt wenig vorgeschritten seien. Uebrigens werde man alles thun, um die Zahlung dieser Ehrenschuld zu erwirken. — In Algier sei sowohl die Regierung, als das Volk, der Blokade überdrüssig. Zehn Schiffe blokirten Algier und 25 andere eskortirten die Handelsschiffe; die 13 Fahrzeuge des Algierischen Geschwaders können den Hafen nicht verlassen. Die übrigen Regentschaften (Tunis, Tripolis) hätten Friedensversicherungen gegeben. Bis jetzt schiene es nicht, als sei mehr als die Blokade nöthig, um Algier zur Nachgiebigkeit zu bewegen. In jedem Fall würden anderweitige Maaßregeln reiflich überlegt werden. — In den neuen Südamerikanischen Staaten zählen wir 14 Consuln und Handelsagenten; von ihnen haben wir 9 Generalagenten erhalten, denen die Consuln bald folgen werden. Der König wird die erste günstige Gelegenheit ergreifen, um die bestehenden Verbindungen zu gegenseitiger Zufrie-

denheit zu ergänzen und zu befestigen. — Mit Brasilien sollen die Sachen in Ordnung kommen und neue Streitkräfte dorthin abgehen. Der Minister bemerkte noch am Schlusse, daß er über Ereignisse, die nicht ausschließlich der Europäischen Weisheit zur Verfügung stehen, keine gewagte Aeußerung vorbringen werde. Diese gemäßigte und offene Sprache fand allgemeinen Beifall. Hr. Roux (aus Marseille) griff die Stelle in Bezug auf die Schlacht von Navarin an, wohingegen Hr. Ch. Dupin sich der Griechen und dieser Schlacht annahm, und vorschlug, einen Dank an die Sieger bei Navarin einzuschalten. Auch sollte der König gebeten werden, die Wegführung Griechischer Sclaven nach Afrika, zu verhindern. Hr. Lepelletier v. Aunay ließ sich über die östlichen Angelegenheiten und die politische Stellung von Frankreich in weitläuftige Betrachtungen ein, und verlangte, den Satz wegen der Griechen wieder an die Commission zurückzusenden. Hierauf gab der Gen. Sebastiani eine Schilderung von dem gegenwärtigen Zustande Europa's, und namentlich Rußlands, das seit anderthalb Jahrhunderten sowohl nach Westen als nach Osten sich beständig ausgedehnt habe. Man müßte auf Europa's künftige Ruhe bedacht sein. Er unterstütze jede energische Maaßregel, um das Ende des Krieges mit der Pforte zu beschleunigen. Er schlug eine etwas abgeänderte Abfassung der auf Griechenland bezüglichen Stellen vor, was genehmigt wurde. Hr. v. La Bössiere meinte, man solle durch eine Phrase, die wie ein Manifest klinge, nicht der Diplomatie vorgreifen, und die Lage der Christen im Morgenlande gefährden. Er schlug die völlige Weglassung der ganzen Stelle vor. Hierauf entgegnete der Minister des Auswärtigen, er fände in selbiger nichts, wodurch die Diplomatie genirt sei. Hr. Gaetan v. La Rochefoucauld sprach über denselben Gegenstand als General Sebastiani. Hr. Ricard (vom Gard-Dep.) meinte, man solle die Schlacht von Navarin als ein unvorhergesehenes Ereigniß schildern. Dieser von Hrn. Chauvelin bestrittene Vorschlag ward nach einer Modificirung des Hrn. Alexis v. Noailles, durch Hrn. Delalot vertheidigt und angenommen. Hr. Duvergier v. Hauranne sprach über den Paragraphen, welcher die Errichtung des Handelsministeriums betrifft. In dieser Discussion wurden die Herren St. Cricq, Ch. Dupin, Formont und Girod gehört. Schließlich ward eine Abänderung des Herrn Hyde von Neuville genehmigt. Mit Ausnahme des zweiten Paragraphen wurden die ersten 8 angenommen. Die Fortsetzung und wahrscheinlich das Ende der Discussion wurde auf morgen festgesetzt.

Paris, vom 7. März.

Großes Auffehen macht es, daß die Spanische Regierung auch in Galicien, besonders bei Vigo, gegen Portugall, auf das angeführte Verlangen des Gen. Eguia Truppen zusammenziehen läßt und als Grund dafür das Gerücht in Spanien verbreitet worden, Gen. Mina sei aus England verschwunden. Man fühlt wohl, daß von so etwas in diesem Augenblicke unmöglich so wenig von Seite der Span. Emigranten als Englands die Rede sein kann, allein daß dergleichen Dinge grade jetzt zu Vorwänden, Truppen zusammenzuziehen, gebraucht werden, verursacht den Entschluß, unsre Truppen jetzt noch nicht zurückzuziehen; vielleicht auch nicht die Englischen aus Portugall.

Aus Italien, vom 4. März.

Der Graf Alex. Laborde, der auf seiner Rückkehr aus der Levante einige Tage in Rom zugebracht, ist in Egypten, in Nubien und zuletzt in Griechenland gewesen. Die Schilderung, die er von dem Zustande dieses Landes in mehreren Gesprächen entworfen hat, ist nichts weniger, als glänzend; er soll geradezu erklärt haben, daß er den Grafen Capodistrias für verloren halte, wenn er nicht mit vielem Gelde, und einem Corps fremder Truppen zur Sicherheit seiner Person und zur Unterstützung seiner Maaßregeln ankomme. Er beurtheilt die Griechen mit derselben Strenge, wie sie von allen denjenigen, die sie in der Nähe gesehen haben, beurtheilt werden. Der Obrist Fabvier soll sich, Hrn. v. Laborde zufolge, fortwährend im offenen Kriege gegen den Gen. Church befinden und erklärt haben, daß er sich an die Spitze der Garden des neuen Präsidenten stellen wolle, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er von Niemandem als dem Grafen Copodistrias Befehle zu empfangen habe.

Madrid, vom 25. Februar.

Die Regimenter zur Besetzung von Cadix sind in vollem Marsch. Das Provinzial-Regiment Bujalance hat Befehl, sich in Pto. Real, unmittelbar bei jener Stadt, einzuquartieren.

Man spricht sehr viel von einer Aushebung von 50000 Mann. Diese Truppen sollen dann nach Amerika übergeschifft werden, um die von Spanien abgefallenen Provinzen wieder zu erobern. — Alle Minister, Hrn. Calomarde ausgenommen, sollen ihre Portefeuilles verlieren, und diese Nachricht aus guter Quelle herrühren.

Es bestätigt sich, daß in Andalusien und Murcia Unruhen ausgebrochen sind; sie scheinen indeß nur von geringer Bedeutung gewesen zu sein. Mehrere Generale haben indeß von dem Kriegsminister Befehl erhalten, auf die Handhabung der Ordnung zu sehen. — Am 4. März soll die Franz. Division Cadix verlassen. Die Infanterie geht zur See nach Havre und Rochefort: die Artillerie und Cavallerie über Madrid, wo der General Gudin, welcher die Division befehligt, sich einige Tage lang aufhalten wird.

Lissabon, vom 20. Februar.

Die Polizei-Commissarien haben alle Spanier, die sich hier befinden, zu sich rufen lassen und über die Ursache, welche sie nach Portugall geführt und die Zeit ihrer Ankunft befragt. Dies hat die unglücklichen Ausgewanderten sehr erschreckt; die, welche die Reisekosten aufbringen können, schicken sich an, nach England abzugehen.

Die frühere Angabe, daß die Regentin nach Ankunft des Infanten in das Kloster Santos ziehen wolle, bestätigt sich nicht.

Lissabon, vom 28. Februar.

Vorgestern haben Se. K. H. der Infant Don Miguel die constitutionelle Charte in der Versammlung der Cortes beschworen.

Der neue Regent hat folgende Minister ernannt: Präsident, ohne Portefeuille, Herzog v. Cadaval; des Krieges und einstweilen auch der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Villa Real; der Marine, Marquis v. Viena; des Innern, Hr. Leite; der Justiz, Hr. Furtado, und der Finanzen, Graf v. Lauzan.

Mexico, vom 5. Februar.

Die beiden Freimaurer-Partheien, Yorkinos und Escoceses, erregen immer heftigere Spaltung in der Re-

publik. Bewaffnete von beiden Seiten stehen auf der Ebene von Alpan, 30 Leguas von der Hauptstadt, auf dem Wege nach Vera-Cruz, einander gegenüber. — Seit der Erlassung des Gesetzes wegen Vertreibung der Spanier schienen die Unruhen in den Provinzen gestillt; bloß ein gewisser Spinosa blieb noch unter den Waffen. Ein vormaliger Oberst, Namens Montano, hat aber eine Proclamation erlassen, in welcher er sich Befehlshaber der Insurgenten nannte, das Volk gegen die Regierung aufforderte und die Wegschickung des Americanischen Gesandten Poinsett und die Aufhebung der Maurerlogen verlangte. Guerrero wurde ihm mit zwei Regimentern entgegengeschickt, die zum Theil zu den Empörern übergingen, zu welchen auch eine Escadron mit zwei Kanonen unter Rivera's Befehlen stieß. Auch der Vice-Präsident Bravo ist nebst sehr vielen Officieren zu ihnen übergegangen. — Eine Verschwörung gegen Victoria's Leben, an welcher die ganze Gend'armerie Theil genommen, ist noch zu rechter Zeit entdeckt und das Oberhaupt verhaftet worden. — Der Minister Comacho liegt krank darnieder. Der Präsident zeigte wenig Kraft und überließ die Leitung der Dinge dem D. Gomez Pedraza, der sich jedoch sehr männlich benahm. Die Engländer traten auf die Seite der Escoceses, weil der Amerikan. Gesandte sich für die Yorkinos erklärt hatte. Man behauptet, sie hätten Bravo, wenn er Präsident würde, eine Anleihe von einer Million versprochen. Im Grunde ist aber die Parthei der Escoceses nur die Spanische Faction, welche sich den Schein des Patriotismus zu geben weiß.

Seitdem haben sich beruhigendere Gerüchte verbreitet. Guerrero hat zwar keine Schlacht geliefert; dagegen soll Spinosa zu ihm übergegangen sein, und es war von Unterhandlungen mit Montano die Rede, dessen Parthei beständig abnahm. Rivera und Bravo sollen verhaftet sein. Gomez Pedraza hat alle Bewohner von Mexico aufgefordert, sich in die Nationalgarde aufnehmen zu lassen und ist selbst zuerst eingetreten. Schade nur, daß die Regierung kein Geld hat, wogegen Mantano für jeden Ueberläufer einen Peso bietet.

London, vom 4. März.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses überreichte Sir Francis Burdett eine allgemeine Bittschrift der Irländ. Katholiken. In einer kurzen, aber nachdrücklichen Rede zeigte er die Nothwendigkeit der Gleichstellung aller christlichen Confessionen, und wie es grade einer protestantischen Regierung am wenigsten zukomme, religiöse Beschränkungen zu gestatten. Er zeigte an, daß er seinen Antrag am 29. April machen werde. Auch trug Sir R. Parnell auf die Vorlegung einer Abschrift des bekannten Vertrages von Limerick an, in welchem den Katholiken gewisse Rechte zugesichert worden, die ihnen angeblich seitdem entzogen worden sind: was nach langer Debatte, jedoch ohne Widerstand, durchging. Auch kam die Freilassung der Sclaven in den Colonieen Berbice und Demeraya zur Sprache, und Hr. Wilmot Horton trug darauf an, eine Addresse an Se. Maj. zu erlassen, in welcher um Mittheilung des desfallsigen Zeugen-Protocolls ersucht werden solle. Nach langer und heftiger Discussion über die Scheidewand zwischen den Jurisdictionen des Parlaments und der Colonial-Legislaturen, wurde der Antrag angenommen, und das Haus vertagte sich um 1 Uhr Morgens.

Die Ankündigung der Motion von Sir Francis Burdett über die katholische Frage hat alle Besorgnisse der Anti-Katholiken rege gemacht. Es ist Zeit, rufen die Toryblätter aus, daß die herrschende Kirche ihre Lässigkeit abschüttele und Bittschriften über Bittschriften gegen die katholischen Forderungen einreiche; noch ist es nicht zu spät, doch darf nicht gesäumt werden. Jeder sei in dem Kreise seiner Bekannten thätig, alle Nerven zu Gunsten des Protestantismus anzuspannen; besonders aber lasse jeder sichs angelegen sein, den andern die Täuschung zu benehmen, als handle es sich um religiöse Duldung, oder als sei der Katholik in der Form und Freiheit seines Gottesdienstes behindert: jeder suche darzuthun, daß bloß von politischer Gewalt die Rede ist, daß die Vortheile der Emancipation ins Gebiet der Möglichkeit und ihre Gefahren in das der Wirklichkeit gehören.

London, vom 7. März.

Lord Redesdale sagte am 3. im Oberhause, daß man die Testacte beibehalten müsse, indem die Entfernung derselben nur gefordert würde, um die eingeführte Kirche zu stürzen. Indeß glaubt man, daß der Antrag des Lord J. Russell im Oberhause durchgehen werde.

Das Türk. Manifest, heißt es, sei in der Voraussetzung abgefaßt, daß der Schlacht von Navarin die Beschießung von Constantinopel folgen würde. Da aber die Pforte jetzt wissen muß, daß man nie diesen Gedanken gehabt, so dürfte sie vielleicht geneigter zu Unterhandlungen sein. — Drei Linienschiffe in Plymouth haben Befehl, zur Flotte des Adm. Sir E. Codrington abzugehen. Die Linienschiffe Ocean und Revenge und die Fregatte Blonde, gegenwärtig im Tajo, haben dieselbe Bestimmung.

Petersburg, vom 4. März.

Das heutige Journal enthält in einer außerordentlichen Beilage Folgendes: Die lange erwarteten Nachrichten aus Persien, die endlich am 27. und 29. v. M. eingegangen sind, haben leider für den Augenblick die Friedenshoffnungen nicht bestätigt, wozu die Unterhandlungen mit Abbas Mirza, sein feierliches Versprechen und die schriftlichen Erklärungen des Schah berechtigt hatten. Die Artikel des Vertrags, der dem Kriege zwischen beiden Mächten ein Ende machen sollte, waren bereits feierlich genehmigt und von den Kaiserl. Bevollmächtigten, von Abbas Mirza und einem andern Bevollmächtigten des Schah's unterschrieben; über den Betrag der von Rußland geforderten Geldentschädigung war man einig; und sobald sie den K. Bevollmächtigten ausgezahlt worden wäre, hätten die Russ. Truppen sich von Adzerbidschan nach der linken Seite des Araxes zurückziehen sollen; ja die Fonds hiezu waren schon nach Tabris unterweges, als der General Paskewitsch erfuhr, daß der Schah plötzlich anders Sinnes geworden, und ein besonderer Bevollmächtigter, Mirza Abul Hassan Chan, nach dem Conferenz-Orte aufgebrochen sei, um zu erklären, daß zuvörderst das Russ. Heer sich hinter den Araxes zurückziehen und Adzerbidschan unverzüglich räumen solle, ehe Feth Ali-Schah eine Entschädigung zahlen und den Frieden, dessen Bedingungen er nicht angenommen, ratificiren würde. Dies war eine Forderung, die seine Unredlichkeit zu erkennen gab, indem sie uns zugleich die einzig mögliche Bürgschaft für den Vollzug seiner Versprechungen entreißen wollte. Die Erklärung, womit Mirza Abul Hassan Chan beauftragt war, ließ nur eine einzige Antwort zu. Kaum war er im Lager des General Paskewitsch angelangt, und hatte

die neuen Entschließungen des Schahs mitgetheilt, als ihm von dem Oberbefehlshaber angezeigt ward, daß die Unterhandlungen abgebrochen seien, und die militärischen Operationen wieder ihren Anfang nehmen. Dies geschah, und man wird sie mit dem größten Nachdruck fortsetzen. Abbas Mirza schien über den Entschluß seines Vaters bestürzt. Diese Aenderung des Systems, die er bedauert, scheint in Persien mit innern und äußern Ursachen zusammenzuhangen, die mit gleicher Kraft wirksam gewesen: theils mit der Ehrsucht eines seiner Brüder, der nach dem Thron strebt, theils mit Versprechungen von Hülfe und Diversionen, die eine andere Asiatische Macht gegeben. Hoffentlich wird der Schah über seine wahren Interessen sich noch belehren lassen. Mirza Abul Hassan Chan sah mit eben so großem Schrecken wie der Erbprinz die Folgen des erneuerten Krieges an. Er war in großer Hast nach Teheran zurückgekehrt, um seinen Souverän zu bewegen, den Abschluß des Friedens und die Auszahlung der verabredeten Entschädigung nicht zu verzögern. Auch erfahren wir aus Teheran vom 20. Januar, daß, auf Befehl des Schah, Summen im Betrage der Entschädigung, nach Kasbin abgeschickt waren, und daß die Furcht vor den Fortschritten unserer Truppen bald über die Hindernisse siegen werde, die sich der Ratificirung eines der Mäßigung und der Gerechtigkeit entsprechenden Tractates entgegengestellt haben.

Petersburg, vom 8. März.

(Privatmittheilung.) Schon glaubten wir, daß die Weigerung des Schahs, die stipulirten Entschädigungssummen auszuzahlen, uns nöthigen würde, den Krieg gegen Persien von neuem zu beginnen, als die gestern hier eingegangenen Nachrichten uns vollkommen hierüber beruhigten. Der Schah hatte kaum erfahren, daß der commandirende General Paskewitsch sich zum weitern Fortschreiten rüstete, als eine unmittelbare Sendung ihm die Versicherung der friedfertigsten Gesinnungen des Hofes von Teheran überbrachte, mit der Nachricht, daß die von Russ. Seite ausbedungenen Entschädigungs-Summen schon abgegangen wären. Zugleicher Zeit erhielt der Prinz Abbas Mirza den Auftrag, den Friedens-Tractat unverzüglich zu unterzeichnen, und die Zahlung der bedungenen Summen vorzunehmen, wovon bereits die Hälfte zu Miana, in einiger Entfernung von Tauris, eingetroffen war.

Türkische Gränze, vom 25. Februar.

Nach der Gazette di Firenze hat der Niederländische Gesandte zu Constantinopel den wichtigen Auftrag erhalten, der Pforte die am 21. Dec. in London genommenen Maaßregeln der drei verbündeten Mächte mitzutheilen, welche zur Ergänzung des Tractats vom 6ten Julius dienen. In Folge dieser Beschlüsse versichert man, werde der Pforte ein neuer Aufschub von zwei Monaten bewilligt, um die Vorschläge anzunehmen, welche ihr in Rücksicht Griechenlands gemacht waren.

Türkische Gränze, vom 1. März.

Der regierende Fürst der Wallachei hat am 22. v. M. von seinem Bevollmächtigten in Constantinopel im Namen des Großherrn und aus dessen eigenem Munde die Versicherung erhalten, daß selbst in dem Falle, daß die hohe Pforte mit einer auswärtigen Macht in Krieg verwickelt würde, die beiden Fürstenthümer nie von den Ottoman. Truppen betreten, belästiget oder angegriffen werden sollten. Der Fürst wurde zugleich, unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit des Großherrn mit seinem bisherigen Benehmen, angewiesen, die obige Versicherung zur allgemeinen Beruhigung des Landes bekannt zu machen, und sie ist daher am 24. v. M. den versammelten Bojaren mitgetheilt worden. Der Pascha von Silistria hat dem Basch-Beschli-Aga in Buchareſt befohlen, alle in den Distrikten der Wallachei, ohne Erlaubniß, herumziehende Türken, gefänglich einzuziehen, und an ihre Behörden nach dem jenseitigen Donau-Ufer, unter Bewachung, abzuschicken. Von Seiten des Basch-Beschli-Aga ist allen Beschli's in den einzelnen Distrikten die strengste Befolgung dieses Befehls bei persönlicher Verantwortlichkeit für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, zur Pflicht gemacht worden.

Constantinopel, vom 5. Februar.

In Pera schickt sich alles zur Abreise an, da man fürchtet, daß die aus Asien erwarteten Truppen den Ueberrest der Wohnungen der weggewiesenen Armenier in Besitz nehmen werden. Die Anerbietungen der Katholisch-Armenischen Priester, die Kirche des Patriarchen zu besuchen, aber das Abendmahl nach dem Römischen Ritus genießen zu wollen, sind fruchtlos geblieben und ein strengerer Befehl als der frühere erlaubt ihnen nicht mehr das Schicksal ihrer Gemeinde zu theilen, sondern verbietet ihnen, sich nach Asien zu wenden, so daß diese Glaubensväter mit einzelnen Karawanen zu Lande nach Italien ziehen wollen. Welchen Unfällen diese Wanderer in den Provinzen ausgesetzt sein werden, kann man sich vorstellen. Das Elend der abziehenden Christen ist sehr groß, aber, zur Ehre der Türken kann es gerühmt werden, daß manche ihnen Theilnahme durch Rath und That beweisen. Namentlich ist dieses auf der Asiatischen Seite der Fall, wo viele dieser Unglücklichen, denen die Christen aller Bekenntnisse aus Furchtsamkeit keine Unterstützung angedeihen ließen, hülfreiche Gaben von den Moslemim erhielten. Von einer Verwendung der fremden Gesandten ist nichts mehr zu erwarten.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Im Jahre 1827 sind in den Hafen zu Swinemünde 654 Seeschiffe mit 47,896 Lasten eingelaufen; davon waren 479 beladen mit 33,006 Lasten, und 175 geballastet mit 14,890 Lasten. Nach der Nationalität waren eingegangen 451 Preuß. Schiffe von 36,067 Lasten, und zwar 332 beladen mit 25,135 Lasten, 105 geballastet mit 9889 Lasten, 13 Nothhafner mit 931 Lasten und 1 Nothrheder mit 112 Lasten. Die übrigen Schiffe bestanden in 87 Dänischen, 7 Mecklenburgischen, 16 Hanseatischen, 20 Schwedischen, 2 Norwegischen, 23 Englischen, 9 Hannöverschen, 7 Oldenburgischen, 31 Niederländischen und 1 aus den Nordamerikanischen Freistaaten. Die erlegten Hafengelder betrugen 15,092 Rtlr. 13 Sgr. 5 Pf. Ausgegangen sind in demselben Jahre 641 Schiffe mit 47,934 Lasten; davon waren 467 beladen mit 34,755 Lasten und 174 geballastet mit 13,179 Lasten. Unter den ausgegangenen befanden sich 192 Schiffe mit 11,555 Lasten von den obengenannten ausländischen Nationen und 641 Preuß. Schiffe mit 36,379 Lasten, unter welchen letzteren 334 mit 26,701 Lasten beladen, 102 mit 8621 Lasten geballastet, 12 Nothhafner mit 945 Lasten und 1 Nothrheder mit 112 Lasten befindlich waren. Die sämmtlich erlegten Hafengelder betrugen 14,776 Rtlr. 1 Sgr. 7 Pf.

Nothhafner und Nothrheder zahlen als solche nur beim Einlaufen die niedrigen Hafengelder, und sind wieder abgehend von Zahlung der Ausgangshafengelder befreit.

Stettin. Seit dem Jahre 1823 erfreut sich auch unsere Stadt einer Schiffahrtsschule, dergleichen in der neuern Zeit in mehren größern und kleinern See- und Handelsstädten errichtet worden sind. Die Zahl der Schüler ist für jetzt auf zwölf festgesetzt, deren Aufnahme eine sorgfältige Prüfung vorhergeht. Der Unterricht beschränkt sich auf Arithmetik, Mathematik, Zeichnen, Geographie, Astronomie und die eigentliche Schiffahrtskunde in ihrem ganzen Umfange, und dauert ein volles Jahr; er wird, in sechs täglichen Lehrstunden, von einem ordentlichen Lehrer, dem für das Beste der Schule unermüdlich thätigen Herrn Möller, und von einem Hülfslehrer, Herrn Cornelius, besorgt. Die Anstalt ist von unserm Staate sehr freigebig ausgestattet worden; sie hat ihr zweckmäßig eingerichtetes Lokal am Pladerin, in einer schönen, zu astronomischen Beobachtungen vorzüglich geeigneten Gegend, und besitzt, außer einer kleinen Bibliothek, einen vollständigen, guten Lehrapparat. Mit der Aufsicht über das Ganze ist eine besondere Schulbehörde, unter dem Namen „Curatorium", und unter der Geschäftsleitung des Herrn Regierungsrathes Dr. v. Usedom, beauftragt. Die Schulprüfung am Schlusse jedes Halbjahres und die eingeführte Censur der Schüler erhalten das Curatorium in fortwährender genauer Bekanntschaft mit dem Fortgange des Unterrichts in allen seinen Theilen, wie mit der sittlichen Leitung der Schüler. Nach Beendigung des Lehrcursus müssen sich diejenigen, welche als Steuerleute ein Schiff übernehmen wollen, der vorschriftsmäßigen Staatsprüfung unterwerfen, welche der Herr Regierungsrath Scabell anordnet und leitet. Für diejenigen Steuerleute, welche Seeschiffer werden wollen, und noch einer nähern Vorbereitung auf die von ihnen zu dem Behufe zu bestehende abermalige Prüfung wünschen, ist für die Dauer der Wintermonate ein besonderer Nachhilfs-Unterricht bestimmt, welcher den Unterricht der Schiffahrtsschule weiter fortsetzen und die Bildung der Seeschiffsführer gewissermaßen vollenden soll.

Das Verdienst, unsere Schiffahrtsschule in's Leben gerufen zu haben, gebührt nächst dem Königl. Finanzministerio, unserm um die hiesige Provinz so hochverdienten Herrn Oberpräsidenten rc. rc. Dr. Sack Excellenz und der Königl. Hochlöbl. Regierung hieselbst, die ein allgemein gefühltes Bedürfniß des Handels und der Schiffahrt richtig erkannt hat, und diese Anstalt wie alles Gute, kräftig und thätig fördern hilft. Die aus der Schule hervor gegangenen Steuerleute beweisen, daß sie ihre Bestimmung erreicht, und unserer Provinz brauchbare und tüchtige Seeschiffer liefert. Von der patriotischen hochherzigen Gesinnung ihrer hohen Stifter und Erhalter, und von dem regen Eifer ihrer Vorsteher und Lehrer läßt sich erwarten, daß künftig ihr wohlthätiger Einfluß auf eine immer erfreulichere Weise sich äußern werde, wenn die Verhältnisse erlauben, noch eine zweite oder Vorbereitungs-Klasse einzurichten, den Unterricht auf drei Halbjahre auszudehnen, und in einer gemeinschaftlichen Prüfungs-Behörde für die ganze Provinz einen nothwendigen, innern Einheitspunkt für die gesammte Ausbildung der Seeschiffer aufzustellen.

Stargard, vom 14. März.

Der Ruf, welcher dem Professor Herrn Grafen Angelo Pettorelli aus Parma vorausgegangen, und über den sich in einem Verlaufe von 5 und mehreren Jahren, mehrere der gelesensten Zeitschriften, als: die Flora in München, die Originalien von Lotz, die Augsburger Abendzeitung und viele andere, nur zu seinem Lobe ausgesprochen haben, hat sich auch hier bewährt, und Herr Graf Pettorelli hat uns in 7 Darstellungen das an das Unglaubliche gränzende gezeigt, was in magischen und mechanischen Experimenten und Metamorphosen, so wie in der Nekromantie, der Palingenesie rc. geleistet werden kann.

Abgesehen von dem reichen, mit dem feinsten Geschmack eingerichteten und aufgestellten Apparat, hat der Künstler mit einer seltenen Gewandtheit, mit einer das Auge bis in die feinsten Nuançen bestechenden Manipulation, uns eine reiche Fülle seiner Kenntnisse und seiner künstlerischen Fertigkeit entwickelt, und je überraschender die Ausführung der überraschendsten Stücke erfolgte, um so größer und gerechter war der Beifall den er eingeerndtet. Erhöht durch einen zartsinnigen Vortrag des feinen gebildeten Mannes höheren Standes, gewannen diese Darstellungen auch einen neuen Reiz, den man bei ähnlichen Leistungen, welche nur zu leicht zu dem Possenspiele herabsinken, so sehr vermißt. Selbst früher gesehenen Stücken, wußte Herr Graf Pettorelli durch diese feinsinnige Darstellungs-Gabe einen neuen Reiz zu gewähren, und so konnte ihm der Beifall nicht fehlen, der ihm hier wie an andern Orten geworden ist. Referent hat Gelegenheit gehabt, in früheren Jahren die gefeierten Helden der Mechanik und Magie, einen Philadelphia, Pinetti, so wie späterhin den gepriesenen Bosco zu sehen, allein Herr rc. Pettorelli läßt sie weit hinter sich, und verdient mit Recht den Namen des ersten Künstlers seiner Zeit in seinen Leistungen. Möge dies öffentliche Anerkenntniß seiner Geschicklichkeit ihm unsern Dank zollen, als Empfehlung kann und soll es ihm nicht dienen, denn seine Leistungen und seine Kunst empfehlen sich dem Unbefangenen ohne Lobpreisung, und wenn in einer der letzten Berliner Haude- und Spenerschen Zeitung, von Göttingen aus, des Künstlers v. Ivanovitz Megold mit so großem Ruhme gedacht wird, welcher von 8 Jägern die, durch diese selbst geladenen, Büchsen auf seine Gattin abschießen ließ, und die Kugeln auffing, so bemerkt Referent schließlich, daß dieses Stück auch hier von Herrn Grafen Pettorelli mit gleicher Kunstfertigkeit gezeigt wurde, doch bei weitem nicht die vorzüglichste seiner Leistungen ist, woraus man auf die sonstigen Vorzüge dieses Künstlers und seinen Werth schließen kann.

Neuß. Am 12. Febr. hat man in den Steinbrüchen des Schlosses Liedberg eine merkwürdige, große unterirdische Höhle entdeckt, welche am wahrscheinlichsten vor mehreren Jahrhunderten ein unterirdischer Steinbruch gewesen ist. Diese Höhle enthält eine Länge von ungefähr 100 und eine Breite von 60 Schuh, ist in den Felsen eingehauen, und hat einen vorzüglichen Bau- und Pflasterstein. Vor einigen Jahren fand sich an der entgegengesetzten Seite eine ähnliche, doch nicht so große Höhle. Seit einigen Jahren werden auch öfters in einem Liedberger Steinbruche unten und zwischen der Steinablagerung verschiedene Ueberreste vom Mammuth gefunden, worunter Backenzähne von 6 bis 11 Pfund waren. Noch vor kurzer Zeit fand man einen großen Schenkelknochen nebst einem Backenzahn von 7 Pfund. Diese Ueberreste sind jedoch so mürbe, daß sie nur mit der größten Behutsamkeit unbeschädigt zu erhalten sind.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Wahlen der Herren Stadt-Verordneten und deren Stellvertreter sind die Termine angesetzt auf

den 24sten März c.

für den Heumarktsbezirk im Schützenhause;
- - Passauer dito - im Englischen Hause;
- - Wall dito - Stadtverordnetensaale;
- - Dohm dito - Seglerhause;
- - Nicolai dito - Rathhause;
- - Speicher dito - Gertrud-Hospital;
- - Oberwiek dito - Schulhause der Oberwiek;

den 25sten März c.

für den Berlinerbezirk im Englischen Hause;
- - Jacobi dito - Schützenhause;
- - Louisen dito - Stadtverordnetensaale;
- - Schloß dito - Seglerhause;
- - Oder dito - Rathhause;
- - Petri dito - Petri-Hospital;
- - Torney dito - im Hause des Hrn. Kuhn auf Alt-Torney.

Indem wir dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich jeden stimmfähigen Bürger auf, sich zur Mitvollziehung der Wahl an dem bestimmten Tage in dem angegebenen Versammlungslocale seines Bezirks, Morgens um 8 Uhr, einzufinden. Die Ausbleibenden werden durch den Beschluß der Erschienenen verbunden und findet eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht statt. Das Ausbleiben muß aber vor dem Termin dem Bezirks-vorsteher schriftlich, mit Anführung der Entschuldigungsgründe, angezeigt werden. Nur Geschäftsreisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind als solche gültig und werden die Bezirksvorsteher sich davon durch Untersuchung, Ueberzeugung beschaffen. Sollten die Entschuldigungsgründe nicht als gültig befunden werden, oder entschuldigt jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und stärkere Anziehung zu den Gemeinlasten nach Bestimmung der Städte-Ordnung §. 83 und 204 ein. Im übrigen werden die stimmfähigen Bürger, von unsern, zur Leitung der Wahlen ernannten Commissarien noch besondes eingeladen werden und haben sich daher nur diejenigen einzufinden, an die eine solche Einladung erfolgt. Stettin den 8ten März 1828.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Masche.

Literarische Anzeigen.

Bei F. H. Morin (Mönchenstrasse 464) sind zu haben, die so eben erschienenen:

Hummel's, J. N., 12te neue Favorit-Ländler-Walzer à la Sonntag, für d. Pianoforte. Leipzig. 15 Sgr.

* * *

Hausvätern, Hausmüttern, Garten- und Bienenfreunden sind folgende anerkannt gute Schriften zu empfehlen:

Helmuth, J. H., der neue Kalendermann, oder ausführliche Erklärung des Julianischen und Gregorianischen Kalenders für die der Mathematik unkundigen Leser. Ein populärer Beitrag zur Kenntniß des Weltgebäudes und der Zeitrechnung. 2te Auflage. Leipzig, bei Gerhard Fleischer. Geb. 12 Gr.

Schmidt, C. F., der vollständige Haushalt mit seinen Vortheilen, Hülfsmitteln und Kenntnissen, und vielen entdeckten Geheimnissen für Hauswirthe und Hauswirthinnen, insonderheit für angehende. Ebendaselbst. Gebunden 20 Gr.

Schmidt, C. F., vollständiger und gründlicher Gartenunterricht, oder Anweisung für den Obst-, Küchen- und Blumengarten, mit 3 Anhängen vom Aufbewahren und Erhalten der Früchte und Gewächse, vom Obstwein und Obstessig und mit einem Monatsgärtner versehen. 9te verbesserte und mit vielen Zusätzen bereicherte Auflage. Ebendaselbst. Gebunden 1 Thlr. 4 Gr.

J. Riem und Werner, der practische Bienenvater in allerlei Gegenden, oder allgemeines Hülfsbüchlein für Stadt- und Landvolk, zur Bienenwartung in Körben, Kästen und Klotzbeuten, mit Anwendung der neuesten Erfindungen, Beobachtungen und Handgriffe. 5te Auflage mit 1 Holzschnitte. Ebendas. Gebunden 20 Gr.

Obige Bücher sind in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin, große Domstraße No. 667, zu haben.

Anzeigen.

Indem ich hiermit ergebenst anzeige, daß mit dem 1sten April d. J. für die 2te Abtheilung der 2ten und für die 3te Abtheilung der 1sten Klasse ein neuer Cursus beginnt, ersuche ich zugleich diejenigen Eltern, welche mir ihr gütiges Zutrauen schenken und ihre Kinder anvertrauen wollen, sich gefälligst bei mir zu melden. Stettin den 4. März 1828.

Hoffmann, Marienkirchhof No. 777.

Das neu erfundene

Patent-Metall-Papier,

dessen Vorzüge den Produkten dieser nützlichen Erfindung überall, wo dasselbe bekannt geworden, einen so leichten Eingang in das tägliche Leben gebahnt haben, empfehlen wir in allen Gattungen und Formen von Streichriemen in jeder Größe, so wie in vielen Sorten Schreibmaterialien, welche alle gute Eigenschaften des gewöhnlichen Papiers, des Pergaments und der Schiefertafeln in sich vereinigen, zu sehr billigen Preisen, und halten wir in der uns davon übergebenen Niederlage stets sehr bedeutende Vorräthe.

G. C. Meisters Wittwe & Comp.

Eine anständige Reisegelegenheit nach Frankfurt a. d. O. wird in den nächsten Tagen gesucht, und beliebe man sich deshalb Louisenstraße No. 750 bei Franz zu melden.

Echt englische Patent=Baumwollne Strickgarne in allen Nummern, verkaufe ich sehr billig.
G. F. B. Schultze.

Schuhe für Damen,
aus der Fabrike des Herrn C. Helfrich in Berlin, erhielt ich neue Sendungen in großer Auswahl, sowohl in glatt als façonirtem Atlas-Leder und coulearten Zeuchen. Gute Waare für billige feste Preise.
G. F. B. Schultze.

Waaren von Patent=Metall=Papier.
Ich empfehle hiervon, Rechentafeln und Bogenformate zum Schreiben, auch besonders gute Streichriemen zu Rasir- und Federmessern.
Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.

Die Ankunft meiner neuen Meßwaaren hiemit ergebenst anzeigend, darf ich versichern, ein vorzüglich schönes Laager in allen Artikeln meines Faches zu besitzen, die ich zu sehr billigen Preisen verkaufen kann.
P. F. Durieux.

Italienische Strohhüte und französische genähte Strohhüte in den neuesten Formen, welche sich bei mir bekanntlich in Schönheit und Billigkeit auszeichnen, alle Sorten Damenputz und eine mehr denn zu große Auswahl der schönsten façonnirten Bänder, so wie auch glatte Atlas- und Gros de Tour-Bänder, welche zu den billigsten Preisen verkaufe.
P. F. Durieux, Schuhstr. No. 148.

Meine in letzter Frankfurter Messe gekauften Tuche sind bereits angekommen, und ist mein Tuchlager aufs vollständigste wieder sortirt; ich empfehle solche zu außerordentlich billigen aber feststehenden Preisen ohne Handel, nur der Jahrmarkt macht hierin eine Ausnahme in Ansehung der festen Preise.
F. W. Mauer jun., Küterstraße No. 43
eine Treppe hoch.

Den häufigen Nachfragen zu begegnen, haben wir jetzt Tauf- und Entbindungs-Karten, so wie auch Miethscontrakte anfertigen lassen.
In der Steindruckerey Langebrückstraße 76.
H. Baudouin & Comp.

Berliner Steingut-Fabrik
von G. v. Eckardsteins Erben.
Bei dem bevorstehenden Wiederaufgang des Wassers empfehlen wir unsere Steingut-Waaren unseren geehrten Handlungsfreunden aufs neue zu gütiger Berücksichtigung, und bemerken für diejenigen, die bisher noch nicht mit uns in Verbindung getreten sind, daß wir auf ganz gute Waare, einen Rabatt von dreißig Procent geben, und daß Preiscourante unserer sämmtlichen Waaren, in unserem Comptoir in Berlin, Landsberger Straße No. 65, jederzeit zu haben sind.

Strohhüte werden bestens gewaschen und gebleicht bey Heinrich Weiß.

Unter unsern empfangenen Meß-Waaren, welche eine beliebige Auswahl der modernsten Artikel enthalten, befindet sich auch ein Sortiment der geschmackvollsten Seidenzeuge aller Art. Außer diesen empfehlen wir noch eine damit erhaltene Sendung
Circassienne-Mäntel,
für gegenwärtige Jahreszeit eignend, nach den neuesten Pariser Journalen sauber und elegant gearbeitet.
Gebr. Wald,
oben der Schuhstraße No. 624.

6, 7, 8 und 1¼. br. Tüll, wie auch Tüllstreifen in allen Breiten, ganz extra fein, haben wir sehr preiswürdig direct erhalten, indem uns die Preise auf der Frankfurther Messe nicht vortheilhaft schienen. Gleichzeitig empfehlen wir alle Sorten Baumwolle 4-, 5-, 6- und 8-fach, Hauben-, Hut- und Gürtelbänder in großer Auswahl. Um gütigen Zuspruch bitten ergebenst H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße No. 625.

Goldperlen in großer Auswahl empfehlen billigst
H. Auerbach & Comp.

Mit den von der Frankfurther Messe empfangenen Waaren habe ich mein Band- und Posamentiergeschäft wieder in allen Artikeln complett assortirt. Vorzugsweise empfehle ich eine große Auswahl der neuesten Hut- und Haubenbänder, Zwirnspitzen in den beliebtesten Desseins, Tüllstreifen und breite Tülls besonders preiswürdig und sehr billige Strickbaumwolle. Ich bitte um gütigen recht zahlreichen Besuch. M. Löwenstein, am neuen Markt.

Von heute an wohne ich Frauenstraße No. 895. Diese Anzeige verbinde ich mit der unterthänig und gehorsamsten Bitte: das, von dem wohlwollenden Publikum mir bisher geschenkte Vertrauen auch jetzt zukommen zu lassen; da ich im Stande bin, nicht allein die neuesten Journale vorzulegen, sondern auch die beste und billigste Arbeit zu liefern.
Franz Weßlin,
Damenkleidermacher aus Wien.

Bey Kindern von 5 bis 8 Jahren auf dem Lande wird eine Erzieherin gesucht, worüber Zimmerplatz No. 88 hieselbst nähere Auskunft zu erfahren.

✻ Ein junger Mensch, der 7 Jahre in einer Material-Handlung gearbeitet hat, und die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens vorzeigen kann, wünscht zu Ostern d. J. hier eine Stelle auf einem Comtoir oder in einer Material-Handlung. Das Nähere ertheilt hierüber die hiesige Zeitungs-Expedition.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 23. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 21. März 1828.

Guthsverkauf.

Auf den Antrag des Justiz-Commissarius Böhmer, als Curator der erbschaftlichen Liquidationmasse des Kaufmanns Johann Friedrich von Essen, soll das zu der von Essenschen Creditmasse gehörige, auf

26,170 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf.

abgeschätzte, in Hinterpommern im Greiffenhagenschen Kreise belegene Gut Kronheide, im Land- und Hypothekenbuche unter den Namen die Forst Kronheide eingetragen, zur nothwendigen Subhastation gestellt, und in den drei Terminen:

auf den 13ten December d. J.,
auf den 13ten März 1828 und
auf den 20sten Juny 1828,

Mittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Gleseker ausgeboten werden. Alle diejenigen, welche dieses Gut zu kaufen geneigt sind, werden hiermit aufgefordert, in den bestimmten Terminen sich entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige, mit hinlänglicher Information versehene Bevollmächtigte, auf dem hiesigen Königl. Ober-Landesgerichte vor dem genannten Herrn Deputirten zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden. Auf die nach dem letzten peremtorischen Termine eingehenden Gebote wird nur, in so fern gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, Rücksicht genommen werden und dem Meistbietendgebliebenen, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, der Zuschlag ertheilt werden. Die Taxe und vorläufigen Verkaufsbedingungen können in der Registratur des unterzeichneten Ober-Landesgerichts eingesehen werden. Stettin, den 26sten July 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Zu verkaufen.

Zur Licitation der im Saatziger Kreise von Hinterpommern belegenen, im Wege der Exekution unterm 9ten März 1827 zur Subhastation gestellten, bereits allodificirten vier Guts-Antheile Uchtenhagen A. B. C. und E., welche landschaftlich und zwar:

1) Uchtenhagen A., das Berg-Gut genannt, auf 3274 Rthlr. 19 Gr. 10 Pf.,
2) Uchtenhagen B., Altstadt genannt, auf 4965 Rthlr. 4 Gr. 5 Pf.,
3) Uchtenhagen C., das Schloß-Gut genannt, auf 9989 Rthlr. 21 Gr. 4½ Pf.,
4) Uchtenhagen E., das Brücken-Gut genannt, auf 2012 Rthlr. 22 Gr.,

abgeschätzt sind, ist, da in dem am 22sten Januar d. J. abgehaltenen Licitation-Termin nur auf den Antheil E. und zwar 2500 Rthlr. geboten worden, hiernächst aber ein schriftliches Gebot von 16000 Rthlr. für sämmtliche vier Guts-Antheile eingegangen ist, ein neuer Termin auf den 20sten Juny dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Lobedan anberaumt worden. Es werden daher Kauflustige mit Hinweisung auf das Avertissement vom 19ten März 1827 hierdurch anderweit aufgefordert, ihr Gebot auf die gedachten Guts-Antheile in dem angesetzten Termine abzugeben und soll der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen, insofern nicht gesetzliche Gründe entgegen stehen. Stettin, den 3. März 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Aufforderung.

Es sind der Kirche in Sagard mehrere Verschreibungen über Capitalien die in den auf Jasmund belegenen Gütern Marlow und Trochendorff bestättigt sind, von Abhänden gekommen, nämlich:

1) eine Verschreibung vom Jahr 1732 über 40 Rt., die in Marlow bestättigt sind,
2) eine vom Jahr 1748 über 100 Rt., ebendaselbst bestättigt,
3) eine vom Jahr 1785 über 200 Rt., ebendaselbst bestättigt,
4) eine vom Jahr 1792 über 60 Rt., ebenfalls in Marlow bestättigt, und
5) eine vom Jahr 1747 über 100 Rt., in dem Gute Trochendorff bestättigt.

Auf den Antrag der Kirchen-Administration werden nun alle diejenigen, welche als Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus einem sonstigen rechtlichen Grunde Ansprüche an vorerwähnte Verschreibungen haben könnten, hiedurch aufgefordert, solche in Termino am 25sten April d. J. anzugeben und geltend zu machen, widrigenfalls sie nicht weiter damit werden gehöret, sondern durch die am 2ten Juni d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß damit werden abgewiesen und zugleich die Verschreibungen gerichtlich werden mortificirt werden. Datum Greifswald, den 23sten Februar 1828.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen. v. Möller, Direktor.

Bekanntmachung.

Die zum Bau eines neuen Pächterhauses in Armenheide erforderlichen Mauer-, Zimmer-, Schlösser-, Tischler-, Maler-, Töpfer-, Glaser- und Lehmklicker-Arbeiten sollen dem Mindestfordernden überlassen werden. Zum Gebot darauf ist ein Termin auf den 1sten April d. J., Vormittags 9 Uhr, im Armenheideschen Forsthause angesetzt, zu welchem wir Bietungslustige einladen. Anschlag und Bedingungen sind bey dem Stadtbaumeister Rottenberg einzusehen. Stettin, den 18ten März 1828.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Büdnerwittwe Stark, Christine Louise gebornen Vesper zu Hohenreinkendorff, werden alle diejenigen, welche an die, in dem Hypo-

thekenbuche ihres Hauses zu Hohenreinkendorff Fol. 45 mit folgenden Worten:

100 Rthlr. laut Obligation vom 13ten October 1794 von dem Rathsdiener Zeyn angeliehen,

eingetragene 100 Rthlr. und an die, angeblich verloren gegangene Obligation vom 13ten October 1794 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche haben oder zu haben glauben, zum Termine den 23sten May d. J., Vormittags 9 Uhr, zur An- und Ausführung ihrer Ansprüche unter der Verwarnung vorgeladen: daß sie im Falle ihres Nichterscheinens mit ihren Ansprüchen präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, die verloren gegangene Obligation amortisirt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden soll. Garz, den 18ten Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Färber Wölffel auf dem sogenannten Torney, zum Fundo des Vorwerks Zachan gehörig, beabsichtiget daselbst, seiner Wohnung gegenüber, eine Walkmühle, durch ein Pferd getrieben, anzulegen. Dies wird in Folge des §. 6 des Edicts vom 28sten October 1810 hierdurch bekannt gemacht und hat ein jeder, der durch diese beabsichtigte Mühlen-Anlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, gemäß dem §. 7. des gedachten Edicts den Widerspruch binnen 8 Wochen praclusivischer Frist bei mir anzumelden. Stargard den 11ten März 1828.

Königl. Landrath und Director des Saatziger Kreises.
v. d. Marwitz.

Zu verkaufen in Stettin.

Frische Stralsunder Flickheringe empfingen per Post

F. Cramer & Comp.,
Bau- und Breitenstraßen-Ecke.

Eine brauchbare kupferne Branntweinsblase, ganz complett, enthaltend 240 Quart, mit einem hölzernen Meischwärmer, sowie eine desgleichen von 370 Quart, ohne Kopf und Schlange, beide im besten Zustande, sind zu verkaufen und das Nähere in der Breitenstraße No. 401 bei dem Kupferschmidt Rademacher zu erfahren.

Blumen-Kanaster à Pfd. 4 Sgr. und Melange-Kanaster à Pfd. 7 Sgr., welche doppelt so theuren Sorten in Geruch, Geschmack und Leichtigkeit gleich kommen, erhielt und verkauft, bei 10 Pfd. ein Pfund Rabatt,

Friedrich Nebenhäuser,
Rödenberg No. 241.

Vorzüglich schönen holl. Süßmilchkäse in großen Broden wie auch einige geborstene Käse dieser Art, offerirt billigst

E. F. Langmasius.

Neuer Berger Fett-Hering ist zu haben, bey

J. C. Graff.

Sehr schön trocken ungeflößtes büchen Klobenholz ist zu billigem Preise fortwährend auf dem Speicherhof No. 47 zu haben.

J. Grünke, Baumstraße No. 1000.

Alle Sorten französische, spanische, und italienische weiße und rothe Weine, Nordamericanischen und Jamaica-Rumm, Franzbranntwein und alten Conjac, sowohl in Gefäßen, als in Bouteillen, offeriren zu den billigsten Preisen, und bemerken noch, daß wir Medoc zu 3 Rthlr., Graves und Franzwein zu $2\frac{1}{2}$ Rthlr. ohne Gefäß, den viertel Anker verkaufen. Stettin den 15ten Februar 1828.

Herberg & Hennig.

Recht schöner ausgesuchter Portorico-Taback in Rollen, ist zu haben große Domstraße No. 671.

Frisch gebrannter Steinkalk,

gute Mauer-, Dach- und Hohlsteine bey
Gottlieb Wilhelm Schultze, am Heumarkt.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Mein auf der Marien-Kirchen-Freiheit No. 780 belegenes, vor zehn Jahren neu erbauetes Haus, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen, oder die Unter-Etage in demselben zum 1sten July anderweitig zu vermiethen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst wenden am

Dr. Lehmann, große Dohmstraße No. 791.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auctions-Aussetzung.

Der vom Unterschriebenen auf heute Nachmittag 2 Uhr in der großen Dohmstraße No. 793 angekündigte Verkauf verschiedener Mobilien, wird aus bewegenden Gründen hierdurch bis auf Weiteres ausgesetzt. Stettin, den 21sten März 1828.

Reisler.

Auction, am Sonnabend den 22sten März, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Sellhause bei Kohn und nächstdem in der Remise auf dem Rathshofe, über eine Parthei Drontheimer Fetthering.

Wegen eingetretener Umstände wird der bereits auf den 17ten März d. J., Nachmittags 2 Uhr im Hause, Roßmarkt No. 722 angekündigte Auctions-Termin auf Montag den 24sten dieses Monats verlegt. An diesem und den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen folgende gut conservirte Gegenstände, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

Silberzeug, ächt englisch plattirte Arm- und andere Leuchter, 2 porcelaine Tafel-Service, Fayance, Glas, Kupfer, Zinn, Messing, mahagoni und birkene Meubeln aller Art, insbesondere: 3 Sopha, 3 Schreib- und Kleider-Secretaire, Spiegel, Glasschenken, 3 Bücherspinde mit Glasthüren, Spiel- und andere Tische, 3 Dutzend Rohrstühle, so wie Haus- und Küchengeräth; ingleichen eine gute, in Federn hängende Chaise, Pferdegeschirr 2c. 2c.

Stettin den 8ten März 1828. Reisler.

Am Dienstag den 25sten März, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, soll eine kleine Parthey Edammer Käse, im Hause No. 1029 in der Löcknitzer Straße, in Auction verkauft werden.

Große Wein-Auction.

Am 26sten März d. J. und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Auftrage der hiesigen Wohllöbl. Ritterschaftl. Privat-Bank, in der Kellerey des Hauses No. 798, der großen Dohmstraße, 223⅞ Oxhoft Weine, bestehend in: Haut Sauterne und Haut Barsac von 1805 und mehreren andern Jahrgängen, Jürancon von 1770, verschiedenen alten und uralten Franz-Weinen, Markebronner und Rüdesheimer Rhein-Weinen von 1819; ingleichen eine Partie Stückfässer verschiedener Größen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Stettin den 20sten Februar 1828.

Reisler, Königl. Auctions-Commissarius.

Schiffsverkauf.

Wir haben zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe des hier in der Unterwieck am Hofe der Wittwe Gerbitz liegenden, vom Schiffer Johann Daniel Moldenhauer geführten Schiffs Amphitrite, auf den Antrag der Erben des zu Jasenitz verstorbenen Schiffers Wegener, einen Termin im hiesigen Stadtgericht auf den 16ten April d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Jobst angesetzet. Es ist eine Hucker-Galeasse, von eichenem Holze, 9 Jahre alt, 117 neue Lasten groß und mit dem Inventario am 21sten August v. J. auf 4756 Rthlr. 6 Sgr. gerichtlich abgeschätzt. Die Taxe des Schiffs und dessen Inventarium können in unserer Registratur eingesehen werden. Kauflustige werden daher aufgefordert, sich in dem Termine einzufinden und ihr Gebot abzugeben, welchemnächst der Meistbietende den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen hat. Stettin, den 3ten März 1828.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Miethsgesuch.

Ein einzelner Mann sucht eine Wohnung von zwey Stuben, oder einer Stube und Kammer, zum 1sten April; wer solche zu vermiethen hat, beliebe die Nummer seines Hauses mit B. K. bezeichnet der Zeitungs-Expedition einzureichen.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Rosengartenstraße No. 295 und 271 sind Parterre- und Kellerwohnungen sogleich und resp. vom 1sten May c. zu vermiethen. Stettin den 19. März 1828.

Im Hause Frauenstraße No. 899 ist zum 1sten April die zweite Etage, bestehend in 5 Stuben, 1 großen Alkoven, Mädchenstube, heller Küche, nebst Speisekammer, Rollkammer, Holzgelaß, Wirthschaftskeller, Stallung für 3 Pferde und Wagenraum, zu vermiethen. Auskunft erhält man in der großen Oderstraße No. 74.

Zu vermiethen: im Hause der Frauenstraße No. 913 die 3te Etage von 2 Stuben, Kammer, Küche, Holzgelaß und Kellerraum; — zur Beziehung auf Johanni oder Michaeli d. J.

Grapengießerstraße No. 160 ist eine Stube und Kammer mit Meubeln vom 1sten April ab zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kammer in der 2ten Etage, mit auch ohne Meubeln, ist am 1sten April oder 1sten May an zwei einzelne Herren zu vermiethen, am Roßmarkt No. 698.

Eine freundliche Wohnung parterre von 3 Stuben, 1 Kabinet, 1 Kammer, heller Küche, Speisebehältniß, Keller, Holzstall und gemeinschaftlichem Boden ist zum 1sten July d. J. Louisenstraße No. 751 zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 546 sind 2 Stuben zu vermiethen.

Drey Stuben, ein Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller, Boden, Waschhaus und Trockenboden sind in einer lebhaften Gegend zu Ostern oder Johanni zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Im Hause Breitestraße No. 362 ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, 2 Kellern und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten July zur anderweitigen Vermiethung frey. Das Nähere im Hause zu erfragen. Stettin, den 19ten Februar 1828.

Zum 1sten April d. J. ist Veränderungshalber eine Stube mit Meubeln in der Reifschlägerstraße No. 131 zu vermiethen, und das Nähere daselbst eine Treppe hoch, nach vorne hinaus, zu erfragen.

Vorne an in der Speicherstraße No. 68 sind in der Oberetage 2 neu sehr elegant eingerichtete Zimmer, mit einem Cabinet, für einen einzelnen Herrn, so wie die auf gleiche Weise eingerichtete Unteretage von 5 heizbaren Zimmern, zu vermiethen.

Im Speicher No. 52 sind vier Getreideböden zu vermiethen.

In der kleinen Oderstraße No. 1073 ist eine freundliche Wohnung in der zweiten Etage, bestehend in zwey Stuben, Schlafkabinet und Küche, nebst Keller, an einen stillen Miether zum 1sten April zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Stuben, Kammer, heller Küche nebst Speisekammer, Holz- und Gemüsekeller und geräumigem Trockenboden ist zu Ostern oder Johanny für billige Miethe Königsstraße No. 184 in der zweiten Etage zu haben.

In der 2ten Etage, große Lastadie No. 196, ist ein Logis, bestehend in 5 Stuben, Entree, Schlafkabinett, Kammern, Küche, Holzgelaß und gemeinschaftlichen Trockenboden, zu Ostern, zusammen und auch vereinzelt, zu vermiethen.

Eine meublirte Stube nebst Kabinet, steht am neuen Markt No. 952 sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin

In Podejuch, dessen Umgegend bekanntlich ungemein schön und der Gesundheit sehr zuträglich, sind in einem anständigen sehr angenehm gelegenen Hause daselbst, mehrere bequeme Sommerwohnungen nebst Gartenfreiheit für sehr billige Miethe zu überlassen. Auf Verlangen können diese Locale auch den Winter über, und selbst auf mehrere Jahre bewohnt bleiben. Es können auch Pferdeställe und Wagengelaß dazu gegeben werden. Da der Besitzer derselben binnen

einiger Zeit verreiset, so wird gewünscht, diese Wohnungen möglichst balde zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt in Stettin, P. F. Durieux, Schuhstraße Nr. 148.

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete ist gewilliget, vom 1sten April c. ab, junge Mädchen im gründlichen Schneidern zu unterrichten, Eltern, die ihre Töchter mir anvertrauen wollen, werden gefälligst das Nähere hierüber bei mir erfahren. Stettin, den 19ten März 1828.

Caroline Rick, Breitestraße No. 404.

Der Herr S. Lazruß ist nicht mehr in meinem Geschäft. Stettin, den 19ten März 1828.

A. J. Saling.

Diejenigen, welche seit längerer Zeit der Leih-Anstalt in der kleinen Dohm- und Bollenstraßen-Ecke, die Zinsen von Pfändern restire.., und die verfallenen Darlehne nicht prolongirt haben, werden aufgefordert, binnen 14 Tagen die Zinsen zu entrichten, widrigenfalls die Pfänder verkauft werden. Stettin den 13ten März 1828.

Die Leih-Anstalt, kl. Dohm- und Bollenstraßen-Ecke No. 681.

Es wird ein Boot, in gutem Stande und leicht, von 12 bis 16 Fuß Länge, zu kaufen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Wer einen bereits gebrauchten vollständigen großen Brenn-Apparat nach der vom Herrn Pistorius vorgeschriebenen Form, gegen reinschmeckenden Spiritus zu vertauschen geneigt sein möchte, beliebe sich in portofreien Briefen an mich zu wenden. Roggow bei Labes den 1sten Februar 1828.

Der Stadtrichter Klör.

Zu verkaufen.

Ein, mehrere Morgen großer, in einer schönen Gegend, eine halbe Meile von Stettin, unmittelbar dicht an der Oder, belegener Platz, der auch beim höchsten Wasserstande ganz unbeschädigt bleibt, mit herrschaftlicher Wohnung versehen ist und sich zu einem Holzlager, Bauplatz, Fabrik- oder Brennereigeschäft, vorzüglich eignet, soll,

mit wenigem Angelde, billig

verkauft werden, auch würde ein Viehhalter seine Rechnung finden, indem auf Erfordern eine nicht unbedeutende Wiesenfläche mit verkauft werden kann. Schriftliche Anfragen unter Addresse K. J. bittet man No. 180 der Königsstraße in Stettin abzugeben.

Saat-Erbsen von vorzüglicher Güte sind in Nadrense auf dem Hofe abzulassen.

Den Verkäufer eines nahe vor der Stadt belegenen vorzüglich zu Mühlen-Anlagen geeigneten Grundstückes weiset die Zeitungs-Expedition nach. Stettin, den 18ten März 1828.

300 à 400 Scheffel beste gereifte Tannenäpfel habe ich billig abzulassen, und ersuche hierauf Reflectirende, sich in portofreien Briefen an mich zu wenden. Eggesin, den 14ten März 1828.

Ludwig Kühl, pens. Oberförster.

Wiesenverpachtung.

Eine halbe Hauswiese, im 2ten Schlage von der Oder, und im 3ten Schlage von der kleinen Regelitz belegen, soll auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden; wozu der Termin auf den 31sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, im unterzeichneten Amte angesetzt ist. Stettin den 17ten März 1828.

Königl. Proviant-Amt.

Eine 26½ Morgen große Wiese, nahe am Blockhause gelegen, wird billigst vermiethet von dem Eigenthümer Königsstraßen-Ecke No. 90.

Geldgesuch.

2000 Rtlr. werden auf ein Grundstück zur ersten Hypotheck gesucht, welches 4438 Rtlr. werth ist. Das Nähere kleine Wollweberstraße No. 727.

Lotterie.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß bey mir ganze und fünftel Loose zur Königl. VIII. Courant-Lotterie zu haben sind. Stettin, den 20sten März 1828.

J. F. Brockhausen, Untereinnehmer, Baustraße No. 480.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 17. März 1828.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	88	$87\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{5}{8}$
» » » v. 1822	5	$100\frac{1}{4}$	100
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	—	98
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$86\frac{1}{2}$	86
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	$86\frac{1}{2}$	86
Berliner Stadt-Obligationen	5	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	$86\frac{1}{4}$	—
Elbinger do.	5	$98\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	$29\frac{1}{2}$	29
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	$93\frac{3}{8}$	—
» do. B.	4	91	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	97	$96\frac{3}{4}$
Ostpreussische do.	4	$93\frac{3}{4}$	—
Pommersche do.	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Kur- u. Neumärkische do.	4	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{1}{2}$
Schlesische do.	4	$104\frac{1}{2}$	104
Pommersche Domainen- do.	5	—	$104\frac{1}{2}$
Märkische » do.	5	—	$104\frac{1}{2}$
Ostpreussische » do.	5	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{3}{8}$
Rückständ. Coupons der Kurmark	—	$46\frac{3}{4}$	$46\frac{1}{4}$
» do. der Neumark	—	$46\frac{3}{4}$	$46\frac{1}{4}$
Zinsscheine der Kurmark	—	48	$47\frac{1}{2}$
» der Neumark	—	48	$47\frac{1}{2}$
Holländ. Ducaten	—	—	$19\frac{5}{8}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Disconto	—	—	—